

Schiavazzi Giuseppe. „I Lepidotteri diurni del Livornese.“ Livorno, 1894. Kl.-8°. Preis 2 Lire.

Ein kleines Büchlein von 116 Seiten, worin die Tagfalter der Umgebung Livornos descriptiv behandelt werden. Die Abbildung einzelner Arten in Holzschnitt, sowie eine allgemeine Einleitung lassen die Zusammenstellung als für Anfänger berechnet erkennen.

Maggi Leop. „Tecnica protistologica.“ Milano, 1895. 12°. 318 S. Ulrico Hoepli.

Vielen, die sich dem so interessanten und gegenwärtig wenig gepflegten Studium der Protozoen oder Urthiere widmen wollen und der italienischen Sprache mächtig sind, wird das sehr handliche und übersichtlich angeordnete Buch willkommen sein. Der Verfasser der gleichfalls in der Hoepli'schen Compendien-Sammlung bereits in zweiter Auflage erschienenen „Protistologia“ beschränkt sich nicht auf die Angaben, welche Reagentien und wo sie anzuwenden sind, sei es zur augenblicklichen Untersuchung oder zu bleibender Aufbewahrung, sondern gibt auch nützliche Winke über das Sammeln, Züchten und Beobachten von Protozoen und die Untersuchung mit der Schnittmethode. Auch die fossilen Protozoen finden Berücksichtigung. Ein kurzer Anhang behandelt das Einsammeln von Trinkwasserproben und deren Untersuchung. Die pathogenen Bacterien wurden absichtlich übergangen. Vielleicht würde dem Anfänger durch die jeweilige bestimmte Angabe, mit welcher der vielen Methoden man am besten zum Ziele gelangt, besser gedient werden, als durch die angestrebte Vollständigkeit. Der Hinweis auf die Existenz des längst abgethanen Urschleimes (Bathybius) in den grossen Meerestiefen, die sich als falsch erwies, hätte füglich vermieden werden können.

E. v. M.

Lehmann, Dr. E. „Flora von Polnisch-Livland, mit besonderer Berücksichtigung der Florengebiete Nordwestrusslands, des Ostbalticums, der Gouvernements Pskow und St. Petersburg, sowie der Verbreitung der Pflanzen durch Eisenbahnen. Sep.-Abdr. aus dem Archiv für Naturkunde Liv-, Est- und Kurlands. Bd. XI. Jurjew (Dorpat), 1895. XIII + 430 (432) S. 8°, mit 1 Karte.

Die Flora der Gouvernements Witebsk (Polnisch-Livland = Infant polski) und Pskow gehörte fast bis in die neueste Zeit zu den vernachlässigtesten Russlands. Ledebour sah von da nur wenige Pflanzen. Ueber Lithauen, d. i. die Gouvernements Minsk, Grodno, Wilna, Kowno, existirte seit Górski's Zeiten, mithin seit 1830, keine umfassende Arbeit. Wohl erschienen Gouvernements-Floren über Minsk und Wilna von Paschkewitsch und Selenzow, doch waren dieselben unvollständig und bekundete Erstgenannter in synonymistischen Fragen eine geradezu crasse Ignoranz. Nach der üblichen Einleitung, in welcher der Verfasser allen Jenen dankt, welche ihm hilfreich an die Hand gegangen, folgt der Abschnitt „Begrenzung des engeren und weiteren Florengebietes“. Die Rubrik „Quellen“ ist, wiewohl äusserst reichhaltig, lange nicht so vollständig, als es

den Anschein hat. Referent vermisst eine Reihe Wilnaer und Warschauer Zeitschriften, die Bulletins der Petersburger Akademie und der Moskauer naturforschenden Gesellschaft, die Acta horti Petropolitani, die Berichte der physiographischen Commission in Krakau, die „Flora“ und die Deutsche botanische Monatsschrift. Sammelwerke wie Roemer's et Schultes' „Systema vegetabilium“ und De Candolle's „Prodromus“ hätten, sowie die Topographien und balneologischen Schriften Manches geliefert. Dasselbe gilt von den über einzelne Gouvernements erschienenen Gedenkbüchern (Pamjatnaja knjizka), welche mitunter förmliche botanische Arbeiten enthalten. Die unterschiedlichen gleichfalls übergangenen Monographien beherbergen mitunter sehr interessante Angaben. Dass der Verfasser von der Kräuterbücherliteratur Umgang genommen, findet Referent umso mehr für begreiflich, als dieselbe sich in keiner Stadt der Welt vollständig vorfindet. Von Gilibert's Werken, die beinahe bis zu dessen 1814 in Lyon erfolgtem Ableben erschienen sind, hat Verfasser nur die „Flora lithuanica inchoata“ benützt, und folgt hieraus, dass dieselben trotz gewisser nomenclatorischer Schrrullen lange noch nicht erschöpfend studirt worden sind. Ascherson und nach ihm Andere wollten ihn rehabilitiren, doch kamen dieselben über einzelne Fragen nicht heraus. Referent hält dafür, dass Russland, Paczoski selbst nicht ausgenommen, keine hiefür geeigneten Persönlichkeit besitzt. Geradezu auffallend ist es, dass dem Verfasser Rehmann und Wołoszczak's Exsiccatenwerk, reich an lithauischen Beleg-Exemplaren, entgangen ist. Im „Resumé über die Durchforschung des Florengebietes“ zeigt Verfasser, wie weit die botanische Erkenntniss der betreffenden Territorien gediehen ist. Anschliessend gibt der Verfasser eine physikalische Geographie Polnisch-Livlands, eine Charakteristik der Vegetation des engeren Florengebietes. Die Rubriken „Vegetationscharakter der einzelnen Florenbezirke“, „Die indigenen (geologischen) Florenelemente und ihre Verbreitungsgrenzen“, sowie „Die advenen Florenelemente (Synanthropen) und ihre Verbreitung durch Menschen und seine Transportmittel (Schiffe und Eisenbahnen)“ sind lichtvoll und enthalten manche neue Anregung.

In den „Vorbemerkungen zum systematischen Theile und kurze Statistik desselben“ gibt der Verfasser Artenzahlen für jedes einzelne Gouvernement, präcisirt seinen Standpunkt dem Artenbegriffe gegenüber; er acceptirt Tanfiljew's aus Westeuropa importirte und auf Russland angewendete Behauptung von dem Aussterben der *Trapa natans*, was insoferne übertrieben ist, als es noch heute im District Radomysl des Gouvernements Kiew einen Bach gibt, der von dieser Pflanze förmlich überwuchert ist, er weist auf das Zurückdrängen gewisser Arten, auf die Einbusse, welche deren prägnante Diagnosenmerkmale allmählig erfahren, hin, und macht schliesslich die Combotanophilen auf einen Aushilfsmodus bei ihren Excursionen aufmerksam, der die eingehendste Beachtung seitens der betreffenden Kreise, an deren Adresse derselbe gerichtet ist, verdient. Im enumerativen Theile zeigt sich der Verfasser ganz auf der Höhe seiner Aufgabe. Die in Polnisch-Livland vorkommenden Arten sind durch fetteren Druck markirt und besonders numerirt, während die Zahlen in Klammern sich auf das ganze Gebiet beziehen. Bei *Aira* vermissen wir eine, wenn nicht gar mehrere

Arten, *Carex orthostachys* wird von Tschelowski auch für das Gouvernement Mohylew angegeben, für die Cyperaceen wurden Boeckeler's Cyperaceae herbarii Berolinensis nicht benützt, für die Juncaceen nicht die Arbeit Raciborski's, für Potamogeten nicht die Abhandlungen Arthur Bennett's; Georgi's Angabe über das Vorkommen von *Symphytum tuberosum* in Lithauen ist, weil Lumnitzer's „Flora Posoniensis“ (Pressburg in Ungarn) entnommen, vollends zu streichen, *Myosotis Lithuanica* Bess. fehlt, *Veronica longifolia* will noch eingehender studirt sein, *Veronica Dillenii* Crantz ist hier zu gewärtigen, *Pedicularis sylvatica* ist auch für Westrussland verzeichnet, *Scutellaria minor* L. ist nicht so sehr zweifelhaft als Verfasser wähnt, *Plantago tenuiflora* W. K., von Decaisne für Lithauen angegeben und im Kiewer Schulbezirke bereits vorkommend, fehlt, *Valeriana polygama* Bess. ist kein Bastard, *Succisa inflexa* (Kluk) J. Jundz hat mehr Berechtigung als *Succisa australis*, weil eine contradictis in rem involvirend, *Carlina acaulis* ist eher *Carlina simplex* W. K., *Centaurea paniculata* Jacq. ist *Centaurea Rhenana* Bor., und *Centaurea maculosa* Lam. davon verschieden, *Pinguicula bicolor* Wołoszcz. ist in Lithauen zu gewärtigen, ebenso *Vaccinium intermedium* (*Myrtillus* × *Vitis idaea*), *Thalictrum concinnum* W. und *Thalictrum flexuosum* Bernh. sind verschieden, *Delphinium cuneatum* Stev. kommt in Lithauen nicht vor. *Alyssum campestre* ist zu streichen und hat *Alyssum calycinum* Schk. damit nichts zu thun, für *Salix* wären Wimmer's und Andersson's epochale Studien zu benützen gewesen, *Polygala Wolfgangiana* Bess. ist *Polygala elongata* (Rochel) Simk. und *Polygala decipiens* Bess. älter als *Polygala uliginosa* Rehb., *Geranium bohemicum* ist eher *Geranium sibiricum* L., *Polycnemum arcense* ist *Polycnemum majus* A. Br., *Salix Pseud-Otites* Bess. eine Gartenpflanze zweifelhafter Provenienz und ist für *D. Druskieniki* (Massalski) zu setzen, sowie überdies die ganze Angabe aus der Luft gegriffen, *Oenanthe fistulosa* dürfte eher *Oenanthe media* Griseb., welche Schmalhausen (Fl. jugozap. Ross., 7, 29, 229) als *Oenanthe Lachenalii* und *Oenanthe fistulosa* anführte, sein, *Seseli varium* Trev. und *Seseli glaucum* Jacq. (richtiger *Seseli osseum* Crantz) sind nicht synonym, *Anthriscus nitidus* Hazsl. ist bestimmt in Lithauen, *Daphne Cneorum* ist, weil in Polen und Volhynien vorkommend, für Lithauen nicht zweifelhaft. *Cotoneaster vulgaris* besteht ausnahmslos aus *Cotoneaster nigra* Wlhlbrg., *Rosa acicularis* ist eher *Rosa Baltica* Roth, *Trifolium expansum* Kit. kommt typisch in Lithauen nicht vor, *Trifolium filiforme* ist *Trifolium minus* Relh., *Vicia biennis* eher *Vicia picta* Fisch. et Mey., und *Lathyrus luteus* nur *Lathyrus laevigatus* (W. K.). Referent hätte noch eine förmliche Liste von Pflanzen für Lithauen nachzutragen, doch muss er selbe für sein projectirtes Werk reserviren. Manche der vorangegangenen Bemängelungen wäre entfallen, wenn wir ein Quellenwerk über die ehemals polnischen Lande hätten, doch haben die polnischen Botaniker für eine derartige Arbeit absolut kein Verständniss und ist für sie Baumgarten's Motto: „Rem patriae cum possis non illustrare nefas“ ein so ziemlich überwundener Standpunkt. Lehmann's Werk ist immerhin eine imposante Leistung und hoffen wir, ihn auf diesem Gebiete noch öfter begrüßen zu dürfen.

J. A. Knapp.

Ludwig F. Lehrbuch der Biologie der Pflanzen. Stuttgart (F. Enke), 1895.

Verfasser unterscheidet vier Hauptabschnitte der Pflanzenbiologie: 1. Biologie der Ernährung; 2. Biologie des Schutzes (Phylakteriologie); 3. Biologie der Fortpflanzung (Blüthenbiologie); 4. Biologie der Verbreitung der Fortpflanzungsorgane. Jedem dieser Hauptabschnitte ist ein umfangreicher Theil des vorliegenden Lehrbuches gewidmet.

Im ersten Abschnitte kommen zunächst die Anpassung der Wasserpflanzen und der Parasiten an ihre Lebensweise zur Sprache. Ferner werden hier die Mykorrhizen und Mykodomatien behandelt. Ein ausführliches Capitel ist den fleischfressenden Pflanzen gewidmet. Sodann folgt die Besprechung der Pflanzengenossenschaften („Socialismus“ im Pflanzenreich) und der Symbiose (Flechten!), sowie der Gallenbildung, endlich des Verhältnisses zu den Blattläusen (Honigthaubildung). Nachdem die Anpassungen an die Bodenbeschaffenheit kurz besprochen sind, folgt eine ausführlichere Behandlung der Kletterpflanzen. Mit der Mittheilung der wichtigeren Ergebnisse der Phänologie schliesst der erste Abschnitt.

Der zweite, den Schutzmitteln der Pflanzen gewidmete Hauptabschnitt des Buches zerfällt in zwei Unterabtheilungen: „Schutzmittel gegen Wetterungunst“ und „Schutzmittel gegen Thierfrass“. In der ersten dieser Unterabtheilungen kommen unter Anderem zur Sprache: Xerophyten, Succulenten, Compasspflanzen, Oxalideen, Reiz- und Schlafbewegungen der Blätter, gamotropische und karpotropische Bewegungen; in der zweiten Unterabtheilung die Schutzmittel gegen weidende Thiere, Mimicry, dornige und giftige Gewächse, Schutzmittel der Blüthen, Schutzmittel gegen Schnecken, endlich (besonders ausführlich) die Anpassungen an Ameisen und Milben.

Der dritte Hauptabschnitt (in der Einleitung als vierter genannt!) enthält die folgenden Capitel: „Ausrüstungen der Pflanzen zur Verbreitung durch das Wasser (hydrochore Ausrüstungen)“; „Verbreitung der Pflanzen durch den Wind (anemochore Ausrüstungen)“; „Schleudervorrichtungen etc.“; „Amphikarpie, Heterokarpie“; „Verbreitung durch Thiere (zoochore Ausrüstungen)“; „Verschiedenheit der Verbreitungs-ausrüstungen innerhalb derselben Familie oder Gattung“; „Culturpflanzen und Pilzgärten der Ameisen“.

Der letzte Hauptabschnitt beschäftigt sich mit der Blüthenbiologie. Hier werden zunächst allgemeinere Besprechungen vorausgeschickt, in welchen die Selbst- und Fremdbestäubung, Zoogamie, Hydrophilie, Anemophilie und Zoidiophilie behandelt sind. Sodann werden in systematischer Reihenfolge die Blüthen-einrichtungen der wichtigeren und genauer untersuchten Phanerogamen-Familien beschrieben. Ein kurzes Schlusscapitel behandelt die Domestication und Transmutation.

Aus dieser gedrängten Inhaltsangabe ist der reiche Inhalt des für Jeden, der sich für Pflanzenbiologie interessirt, sehr lesenswerthen Buches ersichtlich. Für den Fachmann sei nur noch bemerkt, dass das Buch neben dem — für jedes

Lehrbuch unumgänglichen — compilirten Stoffe auch selbstständige Beobachtungen und Ansichten des Verfassers bringt, sowie dass sich, im Text eingestreut, häufig (leider nicht überall!) auch Literaturnachweise finden. Dr. C. Fritsch.

Costantin J. et Dufour L. „Petite Flore des Champignons comestibles et vénéneux pour la détermination rapide des principales espèces de France.“ Paris, Paul Dupont, 1895. 12°. XXVI + 76 S., mit 351 Figuren im Texte. Preis 2 Frcs.

Ein kleines Werkchen, zur Bestimmung der hauptsächlichsten essbaren und giftigen, sowie einiger sehr häufiger anderer Pilze Frankreichs abgefasst, bringt dasselbe nach kurzen Bemerkungen über Nährwerth, Cultur, essbare und giftige Arten, Vergiftungsfälle und Gegenmittel, Structur und Classification, Lebensweise, geographische Verbreitung, Sammeln der Pilze, die Anleitung zum Gebrauche der den grössten Theil des Buches ausfüllenden Schlüssel zum Bestimmen der Familien, Gattungen und Arten.

Die Schlüssel umfassen 275 Arten der Agaricineen, Polyporeen, Hydneen, Clavarieen, Thelephoreen, Clathreen, Lycoperdoneen, Tremellineen, sowie einige Ascomyceten (*Peziza*, *Bulgaria*, *Morchella*, *Gyromitra*, *Helvella*, *Leotia*, *Xylaria*, *Tuber* und *Terfezia*) und sind mit einer grossen Anzahl von Holzschnitten versehen.

Das Werkchen dürfte für Anfänger ganz gut brauchbar sein und schon durch den niedrigen Preis Verbreitung finden. J. Brunnthaler.

Costantin J. „Atlas des Champignons comestibles et vénéneux. Ouvrage contenant la description de toutes les espèces comestibles et vénéneuses de la France.“ Paris, Paul Dupont, 1895. 12°. VI + 229 S., mit 228 farbigen Figuren, 80 Tafeln. Preis 3 Frcs. 50 Cent.

Derselbe schliesst sich in seiner Anordnung eng an obige „Petite Flore“ an und bringt nach Abschnitten über das Erkennen eines essbaren Pilzes, Rathschlägen zum Sammeln, für den Fall von Vergiftung, die Classification der hier behandelten Pilze, worauf die Beschreibungen (nach Angabe des Verfassers) sämtlicher für Frankreich bekannten, essbaren und giftigen Pilze folgen.

Mit Holzschnitten, schwarz und colorirt, welche letztere mit Rücksicht auf den billigen Preis des Buches gut zu nennen sind, wurde nicht gespart und sei das Werkchen allen Freunden der Pilze als Nahrungsmittel, wie auch dem Anfänger im Studium der Hutpilze empfohlen. J. Brunnthaler.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Referate: Literatur 358-362](#)